

# Chronologie zur Planung und Ausführung des neuen Parlamentsgebäudes

## 23. Oktober 2013

Im Beisein des Königspaares und zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland findet im neuen Plenarsaal die akademische Sitzung zum 40jährigen Parlamentsjubiläum statt. Die ersten Ausschusssitzungen im neuen Gebäude haben bereits am 21. Oktober 2013 stattgefunden.



Akademische Sitzung am 23. Oktober 2013

## 18. Oktober 2013

In Anwesenheit der Parlamentarier, der Minister, der Fraktions- und Verwaltungsmitarbeiter sowie der Architekten, Planer und ausführenden Unternehmen wird das Gebäude offiziell in Betrieb genommen.

Aus terminlicher und finanzieller Sicht sieht die vorläufige Bilanz zum Bauprojekt wie folgt aus: Aufgrund des strengen Winters und des nasskalten Frühlings 2013 hat sich die Inbetriebnahme um rund 10 Wochen verschoben. Das im März 2010 genehmigte Baubudget von 16,65 Millionen € wird Schätzungen zufolge um ca. 860.000 € überschritten werden (+5,16%). Zirka 570.000 € davon sind tatsächliche Mehrkosten, ca. 290.000 € sind auf die gesetzlich vorgesehene Preisrevision zurückzuführen.



Eröffnung des neuen Parlamentsgebäudes

### **8.-14. Oktober 2013**

Das Parlament und die Fraktionen ziehen vom bisherigen Amtssitz am Eupener Kaperberg zum neuen Parlamentsgebäude am Platz des Parlaments um. Lediglich die Druckerei und das Archiv verbleiben vorläufig noch am alten Standort.



Bereit für den Umzug vom Kaperberg an den Platz des Parlaments

### **19. September 2013**

Das Präsidium vergibt den Auftrag zur Lieferung eines Orientierungssystems. Damit ist auch das letzte der 25 Einzelgewerke auf den Weg gebracht. 16 dieser Gewerke, darunter die mit Abstand umfangreichsten wie der Rohbau, die gesamte Haustechnik und der Parkplatz, wurden von hiesigen Unternehmen ausgeführt.

### **Mai 2013 – Oktober 2013**

Endgestaltung des Außenbereichs: Anlegen des Parkplatzes, Rückbau der bisherigen BRF-Parkplätze, Erneuerung der Zufahrt zum BRF und zum Schachklub, Bepflasterung der Verkehrsflächen, Anschluss und Erneuerung des Oberflächenwasserkanals, Geländemodellierung, Anlegen von Grünflächen sowie Pflanzen von Bäumen und Sträuchern.

### **April 2013 – Oktober 2013**

Das Innere des Gebäudes wird ausgebaut: Verlegen von Hohlraumböden, Verlegen der Terrazzo-, Teppich- und Parkettböden, Einziehen von Abhangdecken, Einsetzen der Türen und Türrahmen, Verkleidung des Plenarsaals mit Stirnholzparkett, Montage der Pulte, Verputzen und Anstich der Decken und Wände, Anbringen des Orientierungssystems, Lieferung und Montage des Mobiliars.

### **Oktober 2012 – Oktober 2013**

Die Haustechnik wird progressiv installiert: Verlegen der Wasserrohre sowie der Strom- und Nachrichtenkabel, Einbau der Aufzüge, Einbau der Heizungs-, Belüftungs- und Klimatechnik, Installation und Programmierung der Elektro-, Nachrichten- und Medientechnik, Installation der Leuchten, Steckdosen und Schalter, Montage der Sanitärgegenstände und Heizungen.



Blick auf die Baustelle

### **September 2012 – Juni 2013**

Die Fertigungsarbeiten an der Außenhaut des Gebäudes werden durchgeführt:  
Bestandsbau: Verkleben des Wärmedämmverbundsystems, Auftragen des Außenputzes, Anstrich, Montage der Fenster, Erneuerung des Daches,  
Anbau: Montage der Glasfassade, Wärmedämmung, Anlegen der Grünfassade und des Gründaches.

### **Oktober 2011 – März 2013**

Die Außen- und Rohbauarbeiten werden durchgeführt:  
Bestandsbau: Erneuerung der Bodenplatten, Unterfangen und Abdichtung der Außenmauern, Ertüchtigung, Durchbruch bzw. Austausch der Mauern und Decken des Bestandsbaus, Abbruch der Fenster und Brüstungen,

Anbau: Aushub der Baugrube, Gießen der Bodenplatte und der Außenmauern, Einbringen der Decken, Verlegung und Sanierung des Abwasserkanals

#### **19. Oktober 2011**

Eine umfangreiche Baustellenbesprechung findet statt und bildet den Startschuss der eigentlichen Bauarbeiten. Im Anschluss wird die Baustelle eingerichtet, eine Baustellenzufahrt angelegt und diverse Erdarbeiten im Umfeld des Baus durchgeführt.



Startschuss für die Renovierung des Sanatoriums im Oktober 2011

#### **4. April 2011**

Nachdem dieser Antrag von der Stadt, vom regionalen Feuerwehrdienst sowie von den verschiedenen implizierten wallonischen Behörden begutachtet worden ist, erteilt die wallonische Raumordnungsbehörde die Globalgenehmigung. Damit steht der konkreten Bauausführung nichts mehr im Wege.

#### **Januar 2011 – Juni 2011**

Erste vorbereitende Arbeiten finden statt: Der Bestandsbau wird von Schadstoffen wie Asbest, Schwermetallen und künstlichen Mineralfasern gesäubert. Die alten haustechnischen Anlagen wie Heizung, Strom- und Wasserleitungen sowie verschiedene architektonische Elemente im Inneren werden entfernt.

#### **12. Oktober 2010**

Im Auftrag des Parlamentspräsidiums reicht der Greffier des Parlaments den Antrag auf Globalgenehmigung für den Um- und Ausbau des "Sanatoriums" zum neuen Sitz des Parlaments der DG bei der Stadt Eupen ein.

#### **20. August 2010**

Das Parlamentspräsidium genehmigt die von den Architekten überarbeiteten Baupläne, die die Grundlage für den Antrag auf Globalgenehmigung bilden. Die Kosten des Bauprojekts werden vom Projektmanager auf ca. 16,4 Millionen EUR (inklusive Mehrwertsteuer) geschätzt.

#### **22. März 2010**

Das Parlamentspräsidium entscheidet über das Darlehen zur Finanzierung des Um- und Anbaus am Kehrweg 11 B. Die Kreditaufnahme erfolgt auf der Grundlage eines festen Zinssatzes (3,588%) und einer Laufzeit von 20 Jahren.

### **15. März 2010**

Das Plenum des Parlaments beauftragt das Präsidium, die Planungen zum Um- und Ausbau des neuen Parlamentssitzes am Kehrweg 11B in Eupen fortzusetzen und zur Ausführung zu bringen. Als Grundlage dient der überarbeitete Projektentwurf, den das Architektenbüro *Kempe & Thill* der Arbeitsgruppe Bau des Parlaments am 3. März 2010 vorgestellt hatte.

Konkret umfasst das Projekt die Renovierung des Gebäudes Kehrweg 11 B, Eupen (ehemaliges Sanatorium) sowie den Anbau eines Plenarsaals mit einer Fläche von 560 m<sup>2</sup>.

### **3. März 2010**

Der Arbeitsgruppe wird ein juristisches Gutachten des Anwaltsbüros *Zians & Haas* vorgelegt, das die rechtlichen Bedenken in Bezug auf die Realisierung der Varianten 1 und 2 bestätigt und in diesem Fall deshalb eine vollständige Neubeauftragung empfiehlt. Bei einer Fortführung des Projekts auf der Grundlage der Variante 3 wird das rechtliche Risiko als minimal eingeschätzt, insofern die wesentlichen Aspekte des ursprünglichen Beauftragungsgegenstands dadurch unverändert bleiben.

Das Architektenatelier *Kempe & Thill* stellen ein überarbeitetes Bauprojekt vor, das

- das architektonische Grundkonzept des Wettbewerbs durch die Sanierung des Bestandsgebäudes und den Anbau eines vorgelagerten Plenarsaals berücksichtigt (Nutzfläche = 3.352 m<sup>2</sup>),
- die Nutzung der Räumlichkeiten optimiert und den Umbaufwand reduziert, so dass die Bruttogesamtkosten auf 16,65 Millionen EUR geschätzt werden.

Das Beraterbüro *Drees & Sommer* bestätigt, dass das Projekt auf der Grundlage des vorgelegten Entwurfs umgesetzt werden kann und hält die Kostenschätzung für realistisch. Auf der Grundlage der im Baugewerbe üblichen Standards legt es außerdem eine Berechnung des Kostenpreises pro m<sup>2</sup> vor.

### **8. Februar 2010**

Das Beraterbüro *Drees & Sommer* stellt die Ergebnisse der Untersuchung zur Umsetzung der 3 Varianten vor:

- Variante 1 (Abriss + Neubau): geschätzte Bruttogesamtkosten: 16,54 Millionen EUR bei 3.193 m<sup>2</sup> Nutzfläche, vergaberechtlich hohe Risiken,
- Variante 2 (ausschließliche Unterbringung des Bedarfs im sanierten Bestandsgebäude): geschätzte Bruttogesamtkosten: 16,14 Millionen EUR bei 3.258 m<sup>2</sup> Nutzfläche, vergaberechtlich hohe Risiken
- Variante 3 (Sanierung Bestandsgebäude und Anbau eines Plenarsaals): 19,76 Millionen EUR bei 3.670 m<sup>2</sup> Nutzfläche, vergaberechtlich niedrige Risiken.

Aus vornehmlich praktischen Erwägungen empfiehlt das Beraterbüro die Variante 3.

### **11. Januar 2010**

Die Arbeitsgruppe hört Vertreter der Stadt Eupen, des Staatsarchivs, der Pater-Damian-Schule und der Regierung zur künftigen Nutzung des derzeitigen Parlamentssitzes am Kaperberg an. Die Arbeitsgruppe veröffentlicht einen entsprechenden Bericht, in dem die einzelnen Standpunkte dargelegt werden.

### **23. Dezember 2009**

Angesichts der heftigen Proteste aus der Bevölkerung und der Wirtschafts- und Finanzkrise beschließt die Arbeitsgruppe, das Projekt „abzuspecken“ und das Bauvorhaben auf eine rein

parlamentarische Nutzung zu beschränken. Das BRF-TV-Studio, die Hausmeisterwohnung, die multifunktionale Sitzungsinfrastruktur und die Räume für eine Fremdnutzung sollen gestrichen werden.

Der Projektmanager *Drees & Sommer* wird damit beauftragt, dazu drei Varianten zu untersuchen:

- Variante 1: Abriss des Sanatoriums + Bau eines neuen Parlamentsgebäudes,
- Variante 2: Unterbringung des gesamten Raumprogramms im derzeitigen Sanatorium,
- Variante 3: Unterbringung des Raumprogramms im derzeitigen Sanatorium unter Einbeziehung eines verkleinerten Anbaus.

#### **4. November 2009**

Das Präsidium genehmigt das Lastenheft zur Aufnahme einer Anleihe zur Finanzierung des Um- und Ausbaus des neuen Standorts des Parlaments.

#### **21. Oktober 2009**

Das Präsidium heißt das Vorprojekt gut. Die Nutzfläche des gesamten Projekts (Sanatorium + Neubau) beträgt nunmehr 4.686 m<sup>2</sup>. Die Bruttogesamtkosten (Baukosten, Baunebenkosten inkl. MwSt.) werden auf 22,43 Millionen EUR geschätzt.

#### **April 2009 – September 2009**

Die Ergebnisse der zusätzlichen Untersuchungen in Bezug auf die Qualität der Bausubstanz des Sanatoriums werden in die Planungen integriert. In Absprache mit der Arbeitsgruppe überarbeiten die Planer das Vorprojekt, präzisieren die Kostenschätzung und erörtern mögliche Einsparpotenziale.

Am 17. September 2009 stellt das Architektenatelier *Kempe & Thill* das überarbeitete Vorprojekt vor.

#### **31. März 2009**

Das Architektenatelier *Kempe & Thill* stellt das Vorprojekt vor, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass eine präzise Kostenschätzung aufgrund fehlender Angaben zum Zustand der Bausubstanz des Sanatoriums nicht möglich ist.

Im Anschluss an diese Vorstellung beschließt die Arbeitsgruppe, das Vorprojekt vorerst nicht gutzuheißen, sondern die Planer mit zusätzlichen Untersuchungen zu beauftragen:

Prüfung der Tragfähigkeit der Decken, der Feuchtigkeit des Fundaments, des Schadstoffbefalls, des Zustands des Abwasserkanals usw.



Ansicht des Kempe-Thill-Entwurfs

#### **November 2008 – März 2009**

Das Architektenatelier *Kempe & Thill* arbeitet in enger Absprache mit der Arbeitsgruppe einen ersten Entwurf eines Vorprojekts aus. Dazu werden verschiedene Untersuchungen in Sachen

Energieeffizienz, Bodenbeschaffenheit und Gebäudeabmessungen vorgenommen und Planungsgespräche mit beteiligten Behörden geführt (Feuerwehr, Stadt Eupen, Raumordnungsbehörde usw.).

Darüber hinaus wird das Raumprogramm überarbeitet und im Hinblick auf eine polyvalente Konferenz- und Kongressnutzung erweitert. Gleichzeitig wird die Nutzung der zur Verfügung stehenden Räume festgelegt.

## **24. Oktober 2008**

Das Präsidium beauftragt das Architektenatelier *Kempe & Thill* mit der Planung und Durchführung des Bauprojekts.

## **22. Oktober 2008**

Die Wettbewerbsjury kürt einstimmig das Rotterdamer Architektenatelier *Kempe & Thill* zum Wettbewerbssieger.



Jury des Architektenwettbewerbs

## **Mai 2008 – Oktober 2008**

Die Rahmenbedingungen des Architekturwettbewerbs werden festgelegt und der Wettbewerb durchgeführt:

- Vorgaben:
  - Raumbedarf: 3.800 m<sup>2</sup> Nutzfläche
  - Kennwerte: Neubau 1.700 €/m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche (BGF), Altbau 1.000 €/m<sup>2</sup> BGF
- Bewertungskriterien:
  - Kreativität und gestalterische Qualität, Einbettung des Entwurfs/Umgang mit der städtebaulichen Situation (25%),
  - Erfüllung des Raumprogramms und funktionale Zusammenhänge (25%),
  - Energie- und Betriebskosten sparendes Bauen (25%),
  - Einhaltung des Kostenlimits (20%),
  - Honorarermittlung und Vorstellung Projektteam (5%).
- Jury:
  - vier Architekten als Fachpreisrichter (S. Heinen, N. Nelles, D. Castro, Ch. Raabe),
  - drei Parlamentsvertreter als Sachpreisrichter (H.-D. Laschet, H. Niessen, S. Thomas).
- Verfahren:
  - 32 Bewerber, 23 davon erfüllen die Bedingungen, 10 werden nach notarieller Auslosung zugelassen und 8 reichen Projekte ein.

## **28. April 2008**

Das Präsidium beschließt, einen internationalen Wettbewerb im Hinblick auf die Bezeichnung eines Architekten durchzuführen und beauftragt den Projektmanager mit der Durchführung des Wettbewerbs.

## **29. Januar 2008**

Nach einem entsprechenden Auswahlverfahren wird das luxemburgische Unternehmen *Drees & Sommer* als Projektmanager im Hinblick auf die fachmännische Betreuung des Bauvorhabens bezeichnet.

## **24. Oktober 2007**

Das Präsidium beschließt, die Projektfinanzierung durch eine vom Parlament aufzunehmende Anleihe abzusichern.

### **Juni 2007 – Oktober 2007**

Das Anwaltsbüro *DLA-Piper* wird damit beauftragt, die Vor- und Nachteile verschiedener Finanzierungsmodelle zu untersuchen und dabei insbesondere die Frage zu beantworten, ob und inwieweit die Mittel des Pensionsfonds der Parlamentarier für die Projektfinanzierung herangezogen werden können.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass der Pensionsfonds in nur sehr begrenztem Maße zur Finanzierung beitragen kann und diese Kofinanzierung im Vergleich zu einer klassischen Anleihe keine nennenswerten Vorteile aufweist.

### **2. Mai 2007**

Die Arbeitsgruppe legt ihren Abschlussbericht vor und zieht unter anderem folgende Schlussfolgerungen:

- Das Platzangebot im Sanatorium deckt grundsätzlich den Raumbedarf des Parlaments, lediglich für den Plenarsaal empfiehlt sich ein Anbau.
- Das neue Parlamentsgebäude soll auch durch externe Personen und Einrichtungen genutzt werden können; die Infrastruktur und das umgebende Gelände sind entsprechend offen zu gestalten.
- In Anlehnung an die bereits durch das Ministerium und durch andere Parlamente realisierten Projekte können verschiedene Finanzierungsmodelle ins Auge gefasst werden. Ein externer Sachverständiger sollte mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Konzepts beauftragt werden.



### **23. Oktober 2006**

Das Präsidium bestätigt die Grundsatzbeschlüsse vom 22. Oktober 2001 und 30. Mai 2005, die eine Unterbringung des Parlaments im Sanatorium vorsehen.

Die Arbeitsgruppe wird unter anderem damit beauftragt, Vorschläge zur Projektbetreuung, zur Projektfinanzierung und zur Beauftragung eines Architekten auszuarbeiten.

### **7. September 2006**

Das beauftragte Unternehmen *ECOS* stellt die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie vor:

- Das ehemalige Sanatorium eignet sich in punkto Raumangebot und Lage vortrefflich für die Ansiedelung des Parlaments. Allerdings müsste es dazu (dringend) renoviert und – was die Einrichtung eines Plenarsaals angeht – ausgebaut werden (benötigte Nutzfläche = 3.880 m<sup>2</sup>).
- Einer Sanierung bzw. Erweiterung des Sanatoriums wird gegenüber einem Abriss und Neubau an der gleichen Stelle der Vorzug gegeben.
- Die Kosten für die Renovierung und den Umbau (Baukosten, Baunebenkosten + MwSt.) werden auf mindestens 7,7 Millionen EUR geschätzt. Möchte man ein Gebäude, das in punkto Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit modernen Ansprüchen gerecht wird, so ist mit 11,5 Millionen € zu rechnen (Stand Oktober 2006).

### **Juni 2005 – 1. Februar 2006**



Die Arbeitsgruppe beschließt, die Eignung des Sanatoriums als künftigen Parlamentssitz prüfen zu lassen. Dazu soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden. Nach entsprechender Ausschreibung beauftragt das Präsidium einstimmig das Lütticher Ingenieurbüro ECOS mit der Realisierung der Machbarkeitsstudie.

### **30. Mai 2005**

Das Präsidium bestätigt den Grundsatzbeschluss vom 22. Oktober 2001, der eine Unterbringung des Parlaments im Sanatorium vorsieht.

### **Dezember 2004 – Mai 2005**

Die Arbeitsgruppe überprüft das Raumprogramm und nimmt unter anderem eine Besichtigung des Sanatoriums vor.

### **29. November 2004**

Das Präsidium setzt eine Arbeitsgruppe zur Betreuung des Bauprojekts ein. Jede Fraktion entsendet einen Vertreter in die Arbeitsgruppe, die vom Parlamentspräsidenten geleitet wird.

### **November 2001 – Juni 2004 (Parlamentswahlen)**

Die Verwaltung erstellt verschiedene vorbereitende Studien zur Beauftragung eines Projektmanagers, zur Projektfinanzierung und zur juristischen Begleitung der Akte. Das Präsidium trifft jedoch keine entsprechende Entscheidung.

### **22. Oktober 2001**

Das Präsidium trifft einstimmig die grundsätzliche Entscheidung, den Umbau bzw. die Neugestaltung der Versammlungs- und Büroräume des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft am Kehrweg vorzunehmen (ehemaliges Sanatorium).

### **Januar 2001 - Oktober 2001**

Erste Informationen im Hinblick auf die Behebung des festgestellten Platzmangels werden eingeholt: Erstellung eines ersten Raumprogramms nach Befragung der Fraktionen und der Verwaltung, Feststellung der Eigentumsverhältnisse und des Flächenangebots am Kaperberg und am Kehrweg, Konsultation der Anrainer am Kaperberg in Bezug auf eine etwaige Geländeabtretung, Einschätzung der Kosten für eine etwaige Enteignung, Vorschläge zur Projektfinanzierung, Besuch anderer Parlamente usw.

